NR. 6 | DEZEMBER/JANUAR 2020 | CHF 7.90 | EURO 9.50 | 50PLUSMAGAZIN.CH

50plus

DAS MAGAZIN FÜR EIN GENUSSVOLLES LEBEN

Die schönsten Ideen für **WEIHNACHTEN IN DER NATUR**

HANSJÖRG SCHNEIDER

DER ERFINDER VON HUNKELER ÜBER GOTT UND DIE WELT

WASSERSTOFF

DIE ENERGIE DER ZUKUNFT

Ewig leben: Macht das Sinn?

Wir sollten vielmehr die geschenkten Jahre geniessen

Barrierefreies Wohnen kennt kein Mindestalter

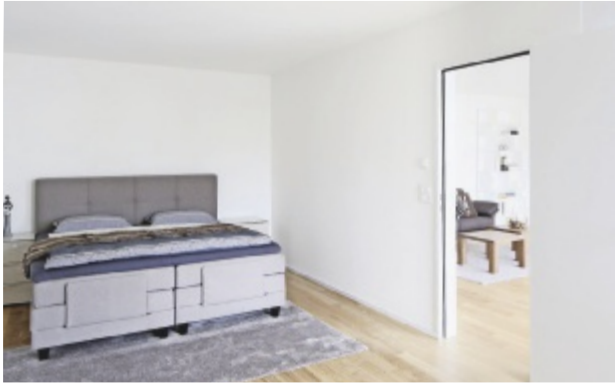
Möglichst barrierefrei, möglichst komfortabel: So stellen sich ältere Menschen Wohnen vor. Aber auch junge Leute wünschen sich gewisse Extras in den eigenen vier Wänden. Wann ist eine Wohnung generationenübergreifend tauglich?

VON BENEDIKT LACHENMEIER

Der Roboterstaubsauger surrt und bahnt sich seinen Weg durch die geräumige Dreizimmerwohnung. Auf Hindernisse stösst der kleine Helfer kaum. Keine Schwelle ist höher als 25 mm. In der Zwischenzeit ist sein Kollege, der Fensterputzroboter, am Scheiben polieren. Erna trinkt währenddessen gemütlich einen Kaffee. Es ist ihr schon fast ein wenig langweilig. Schliesslich muss sie warten bis ihre Spaghetti al Pesto zubereitet sind. Denn auch das Kochen erledigt die Rentnerin nicht selbst. Ihr Haushaltsroboter, den sie liebevoll Bobby nennt, ist mit 129 Sensoren und 20 Motoren ausgestattet. Deshalb kann er mit seinen Armen alle Bewegungen mit gleicher Geschwindigkeit und Sensitivität wie ein Mensch ausführen.

Was nach Zukunftsmusik tönt, ist bereits heute Realität. Naja, bis auf den mit Armen ausgestatteten Haushaltsroboter in der Küche. Technische Helferlein und eine komfortable Ausstattung erleichtern uns den Alltag. Aber nicht nur den von älteren Leuten, wie das fiktive Beispiel von Rentnerin Erna zeigt. Der Anspruch an moderne Wohnungen ist oftmals, dass diese generationenübergreifend funktionieren. Das bedeutet, dass diese für ältere oder eingeschränkte Menschen nicht nur barrierefrei gebaut sind, sondern allen Bewohnenden einen gewissen Komfort bieten.

FOTOS: BELANO



Barrierefreies Wohnen ohne Altersheim-Beigeschmack: Die Belano-Häuser sind modern und grosszügig gestaltet.

Das Konzept beispielsweise von Belano Zuhause gründet auf dem LEA-Label. «LEA» steht für «Living Every Age», also Wohnen in jedem Alter. Es handelt sich dabei um ein Gütesiegel für hindernisfreies sowie altersgerechtes Wohnen und definiert rund 1000 Kriterien an Wohnungen, Gebäude und Aussenraum. In der Variante LEA Gold bietet Belano zusätzlich für alle Generationen mehr Komfort, Unfallsicherheit und Flexibilität. Die Nasszellen im Bad sind schwellenlos, in der Küche erleichtert der Backwagen die Bedienung des Ofens, und ein Zimmer der Wohnung ist mindestens 14 m^2 gross – um nur drei Komfort- bzw. Sicherheitsbeispiele zu nennen. In den gemeinsam genutzten Räumen sind die Korridore mindestens 140 cm breit, die Liftkabinengrösse beträgt 110 x 210 cm. Damit auch ein Bett darin transportiert werden kann.

Barrierefrei ohne Beigeschmack

Aber wie schafft man es, Gebäude und Wohnungen barrierefrei zu gestalten, ohne dass junge Leute das Gefühl haben, sich gleich in einer Alterssiedlung wiederzufinden? Belano-Architekt Rico Bänziger von IM Architektur in Pfäffikon SZ kennt die Antwort: «Durch eine gute Raumanordnung und moderne, aber erdige, natürliche Farbtöne. Durch das barrierefreie Wohnen wird auch eine gewisse Grosszügigkeit geschaffen.» Grosszügig ist auch das Angebot mit Gemeinschaftsräumen, Cafeterias, Ateliers und Fitnesscenter. Wer einzieht, erhält zudem ein Tablet, auf dem eine hauseigene App installiert ist. Sie beinhaltet nützliche Tipps und fördert den Austausch zwischen den Bewohnenden. Dazu gehören Bedienungsanleitungen für technische Geräte, Notfalltelefonnummern sowie eine Übersicht über Dienstleistungen. Denn von der App aus lässt sich bequem ein Reinigungs- und Wäscheservice oder eine Haustier-Betreuung organisieren. Für alle anderen Anliegen gibt es in jeder Belano-Siedlung eine Rezeption. Die Mitarbeitenden organisieren zudem regelmässig gemeinsame Anlässe.

Keine Lust auf Veränderung

Während sich die einen bereits in jungen Jahren barrierefreies Wohnen wünschen, sind viele Menschen auch im Alter nicht bereit, sich auf ein hindernisfreies Wohnkonzept einzulassen, weiss die deutsche Wissenschaftlerin Dr. Ing. Ulrike Scherzer. Seit über 20 Jahren forscht sie zum Thema Wohnen im Alter. In einem Interview berichtet sie zum Beispiel von einer Frau, die Teile ihres Hauses stillgelegt hat. «Man arrangiert sich in der Mitte. Das Raumgefühl ist dann kleinräumig genug, dass man sich alleine nicht unwohl fühlt in einem viel zu grossen Haus. Die Bereitschaft, etwas zu verändern, nimmt mit zunehmendem Alter ab.» Viele arrangieren sich also lieber mit der Situation, als den Lebensstil komplett über den Haufen zu werfen. Da kommen technische Gadgets wie Hilfsroboter oder Lieferdienste von Grossverteilern gerade gelegen.